# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm beim Gottesdienst im Grünen am 2. Sept. 2018

**Text: 1. Thess 1, 2-10**

**Liebe Gemeinde,**

**Kirchengemeinden** werden zurzeit

**überall** in Deutschland

genau unter die **Lupe** genommen.

Und dabei stellt man auf´s **Ganze** fest:

Sie werden **kleiner.**

**390.000** Gemeindeglieder

haben die **20 evangelischen Landeskirchen**

im vergangenen Jahr **verloren.**

Was **tun?**

Die **Reaktion** darauf heißt:

**Zusammenstreichen.**

Die Gemeinden werden nicht nur **kleiner,**

sie werden auch **weniger.**

**Pfarrstellen** werden gekürzt.

**Gottesdienste** fallen aus.

Und viele Mitarbeiter in den **Kirchengemeinderäten**

und viele **Pfarrer**

schauen **besorgt** nach vorne:

*„Wie wird sich dieser Prozess bei uns* ***auswirken?***

*Wie wird das mit* ***unserer*** *Gemeinde*

*noch* ***weitergehen?!“***

Und da finde ich es so **wohltuend,**

was diese **eine** Gemeinde,

die uns vorhin v**orgestellt** wurde,

was die Gemeinde in **Thessalonich**

zu **hören** bekommt.

Sie kriegt Post von „**oben“.**

Ihre „**vorgesetzten** Stelle“

hat ein **Schreiben** an sie verfasst.

Da müssen **wichtige** Dinge drinstehen!

**Vermutlich** hat man den Brief

in der **Gemeindeversammlung**

**öffentlich** verlesen.

Die Gesichter sind **gespannt.**

Was schreibt ihr „**Chef“,**

was **schreibt** Paulus?

Haben Sie noch im **Ohr,**

wie der Brief **beginnt,**

welches **Wort** gleich am Anfang

**tonangebend** ist?

**„Danke!“**

*„Wir* ***danken*** *Gott*

***allezeit***

*für euch* ***alle*** *…!“*

Keine **Kritik,**

dass das **Gemeindewachstum**

nicht s**chneller** vorangeht.

Keine **Klage** darüber**,**

dass der **Gottesdienstbesuch**

doch deutlich **besser** sein könnte.

Keine **Bedenken,**

wie schwierig die **Zukunft**

**möglicherweise**

für die **kleine** Gemeinde aussehen wird.

**Nichts** davon.

**Sondern:**

***„Danke!“***

Das ist der **Auftakt.**

Ich **glaube,**

dieses Wort ist es **wert,**

dass wir ihm **Raum** geben

und dass wir seinem **Klang**

noch mal **nachlauschen:**

***„Danke!“***

Wir leben ja in einer sehr **kritik-freudigen** Zeit.

Wir sind **geschult** darin,

dass wir bei einer Sache **erstmal**

nach dem **Schwachpunkt** schauen.

Das **Haar** in der Suppe

und der **Wurm** im Apfel

ist **schnell** entdeckt.

Und wir haben ein **scharfes** Auge

für die **Mängel**

und die **Unzulänglichkeiten**

unserer **Mitmenschen. -**

**Kritisch** sein,

ist **gut.**

Aber wenn das Kritisieren **überhand**nimmt,

dann breitet sich in einer **Familie,**

in einem **Betrieb**

und in einer **Gemeinde**

etwas **Lähmendes** aus.

Dann entsteht so eine **Atmosphäre**

von dauernder **Unzufriedenheit.**

Wir **Christen**

dürfen eine **andere** Luft atmen.

Und von **uns**

soll ein **anderer** Geist ausgehen.

Und so ist dieser **Brief** hier

nicht nur an die Gemeinde in **Thessalonich** gerichtet.

Er ist auch **geschrieben**

für die Kirchengemeinde in **Forchtenberg**

und für die Gemeinde in **Niedernhall**

und in **Schöntal …**

Und wir dürfen **hören,**

wie **uns** hier gesagt wird:

*„Ich* ***danke*** *Gott dafür,*

*dass du* ***Kinderkirche*** *machst!*

*Jeden* ***Sonntag*** *bist du wieder am Start,*

*auch wenn manchmal nur* ***zwei*** *oder drei Kinder da sind.*

***Segenskörner*** *streust du aus.*

*Und die werden* ***aufgehen.***

*Mensch,* ***danke*** *dafür!“*

Ja, und in dem Brief an unsere **Gemeinden**

heißt es **weiter:**

*„Ich* ***danke*** *Gott dafür,*

*dass es* ***euch*** *gibt:*

*Euch* ***Musiker.***

*Dass ihr euer* ***Instrument***

*oder eure* ***Stimme*** *einsetzt*

*zu Gottes* ***Ehre.***

*Wie oft schon hat euer* ***Spielen***

*und euer* ***Singen***

*Menschen* ***berührt***

*Eure* ***Musik***

*erreicht* ***Schichten*** *in der Seele,*

*an die* ***Worte*** *allein nicht rankommen!*

*Ich sage Gott „****Danke****“ für euch,*

*die ihr* ***Leitungsaufgaben*** *übernehmt.*

***Danke,***

*dass ihr euch abmüht mit* ***Haushaltsplänen***

*und* ***Bausachen***

*und dass ihr euch immer wieder* ***Gedanken*** *macht*

*über die* ***Weiterentwicklung*** *der Gemeinde.*

*Ja, und ich sage „Danke“ euch* ***allen*** *hier:*

*Ihr habt euch* ***aufgemacht*** *aus euren Häusern,*

*und seid* ***zusammengekommen,***

*um* ***gemeinsam***

*eure Gedanken auf* ***Gott*** *zu richten,*

*um zu* ***beten***

*und zu* ***singen.***

*Ihr lasst heute Morgen christliche* ***Gemeinschaft***

***lebendig*** *werden.*

*In einer* ***Welt,***

*in der* ***viele*** *mit Gott*

*nichts mehr* ***anfangen*** *können,*

*setzt ihr ein deutliches* ***Zeichen***

*seiner* ***Nähe.***

***Danke*** *dafür!“*

**Nehmen** Sie das mit,

liebe **Gemeinde,**

dieses „***Danke“,***

das Ihnen **heute**

ganz persönlich **zugesprochen** wird.

**Versuchen** Sie,

es immer wieder zu **hören.**

Und **entwerten** Sie Ihr „Danke“ nicht,

indem Sie **gleich** wieder ein

„*Ja,* ***aber!****“*

**dranhängen.**

Wenn die **Bibel,**

wie wir **glauben,**

„***Gottes*** *Wort*“ ist,

dann steht er **selber**

hinter diesem **Gemeindebrief.**

Und dann ist es **Gott,**

der zu dir **sagt:**

***„Danke,***

*dass du an mir* ***festhältst.***

*Ich* ***weiß,***

*dass das nicht immer* ***einfach*** *ist.*

*Ich kenne die* ***Tage,***

*in denen du* ***unsicher*** *bist*

*und* ***zweifelst,***

*und wo es dir* ***vorkommt,***

*als wäre ich weit* ***weg*** *von dir.*

*Aber da bleibst du nicht* ***stehen.***

*Du gehst* ***weiter.***

*Du* ***streckst*** *dich aus nach mir.*

*Du* ***suchst*** *mich.*

*Weil dir meine* ***Nähe,***

*weil dir meine* ***Freundschaft***

*kostbar und* ***wichtig*** *ist.*

***Dafür,“***

sagt **Gott,**

*dafür* ***danke*** *ich dir!“*

Die heutige Stadt **Thessaloniki**

ist mit **325. 000** Einwohnern

die **zweitgrößte** Stadt Griechenlands.

Auch das antike **Thessalonich**

war eine **Großstadt.**

Ungefähr **20.000** Menschen lebten hier.

Bibel-Ausleger schätzen die **Größe** der christlichen Gemeinde,

die **Paulus** hiergegründet hat,

auf etwa **50 – 100** Mitglieder.

Das wären dann **0, 5 Prozent** der Einwohnerschaft.

Das ist **überschaubar!**

Und **trotzdem** schreibt Paulus:

*„Ihr seid ein* ***Vorbild*** *geworden*

*in ganz* ***Griechenland ...***

*An* ***allen*** *Orten*

*hat sich euer* ***Glaube*** *an Gott*

***herumgesprochen****,*

*so dass* ***wir*** *es nicht nötig haben,*

*etwas darüber zu* ***sagen …****“*

Man wird sich das so **vorstellen** können:

**Thessalonich** war –

wie **Hamburg -**

eine Hafen- und **Handelsstadt.**

Viele Leute kamen von **auswärts** hierher.

Und offensichtlich sind nicht **wenige** von ihnen

auch mit den **Christen** in der Stadt

in **Berührung** gekommen.

**Beeindruckt** von diesen Begegnungen

haben sie davon dann in ihren Heimatstädten **erzählt.**

Auf der **anderen** Seite

haben **christliche** Kaufleute aus Thessalonich,

wenn sie auf **Reisen** waren,

bei ihren **Kunden,**

und bei ihren **Gastgebern**

ihren Glauben nicht **verschwiegen,**

sondern davon **gesprochen,**

was ihrem Leben eine neue **Richtung** gegeben hat.

*„Ihr seid ein* ***Vorbild*** *geworden*

*in ganz* ***Griechenland ...“***

Ist das unsere **Zukunft?**

Unsere Zahl wird **kleiner.**

Aber wir haben eine starke **Ausstrahlung?!**

Was **war** das jetzt,

was den **Leuten**

bei dieser **Christen**-Gemeinde

**aufgefallen** ist?

Wodurch haben die in ihrer Umgebung **gepunktet?**

**Paulus** fasst das in seinem Brief kurz zusammen:

*„Wir* ***denken*** *allezeit vor Gott unserem Vater*

*an euer Werk im* ***Glauben***

*und an eure Arbeit in der* ***Liebe***

*und an eure Geduld in der* ***Hoffnung***

*auf unseren* ***Herrn Jesus Christus*** *…“*

**Drei** Dinge haben gezogen.

Drei Dinge waren **hier** in der Gemeinde

**anders** als draußen:

**Glaube,**

**Liebe,**

**Hoffnung.**

Und das sind die **Schätze,**

die bis **heute**

unter uns Christen zu **finden** sind.

Das sind die drei **Gründe,**

die **Antwort** geben auf die Frage:

*„Welchen* ***Sinn*** *soll es denn haben,*

*ein* ***Christ*** *zu sein?!“*

**Glaube,**

**Liebe,**

**Hoffnung.**

Der **Glaube:**

**Glauben** heißt –

ich darf **wissen**

dass ich in einer **Beziehung** stehe,

die alle meine m**enschlichen** Bindungen

und Beziehungen weit **übergreift.**

Kein **Mensch**

kann mir das Maß an **Geborgenheit** schenken,

das ich bei **Gott** erleben kann.

Weil er **immer** da ist.

Und weil er die **Macht** über alles hat.

Bei keinem **Menschen**

kann ich **sicher** sein,

dass er unter **allen** Umständen

an mir **festhält**

und dass er mich **lieben** wird,

**egal,** was geschieht.

Gott zeigt mir am **Kreuz,**

dass seine Bereitschaft zu **vergeben,**

und dass seine **Zuneigung** zu mir

keine **Grenzen** kennt.

Wer würde sich nicht **wünschen,**

dass er in seinem **Leben**

so eine tragfähige **Gemeinschaft** für sich findet?

Dann die **Liebe:**

Es wird immer wieder **behauptet:**

Der Glaube mache **passiv.**

Der Glaube führe zum **Rückzug** aus der Welt.

Das **Gegenteil** ist der Fall!

Es ist eine starke **Vision** für diese Welt**,**

die uns **Christen** vor Augen steht.

Die Bibel hat **Bilder** in uns hineingelegt,

wie eine **neue,**

eine **bessere,**

eine **geschwisterliche** Gesellschaft aussehen kann.

Wir **kennen** die Worte,

die **Jesus** sagt:

*„Ich bin* ***hungrig*** *gewesen,*

*und ihr habt mir zu* ***essen*** *gegeben.*

*Ich bin* ***durstig*** *gewesen,*

*und ihr habt mir zu* ***trinken*** *gegeben.*

*Ich ein* ***Fremder*** *gewesen,*

*und ihr habt mich a****ufgenommen****.*

*Ich bin* ***nackt*** *gewesen,*

*und ihr habt mich* ***gekleidet.***

*Ich bin* ***krank*** *gewesen,*

*und ihr habt mich* ***besucht.***

*Ich bin im* ***Gefängnis*** *gewesen,*

*und ihr seid* ***zu mir*** *gekommen.“*

Diese Worte sind ein starker **Widerspruch**

gegen eine **Welt**,

in der sich alles nur noch um das eigene **Ich** dreht,

um die eigenen **Bedürfnisse**

und die eigenen **Vorteile.**

Nicht zufällig ist es die **Kirche** gewesen,

von der die entscheidenden **Kräfte**

zum f**riedlichen** Sturz

der **DDR**

und zum Abbau der **Mauer** ausgingen.

Und nicht zufällig sind es die christlichen **Gemeinden,**

in denen so viel h**ingebungsvolle** Arbeit

zur Integration der **Flüchtlinge** bei uns geleistet wird.

Wir **beten** täglich zu einem Gott,

der **Mensch** wurde

und der bis heute unser **Leben** hier

mit allen **Höhen**

und allen Schwierigkeiten **teilt.**

Dieser Gott gibt uns die **Stärke,**

dass wir jeden **Tag**

**kämpfen** können

gegen das **Kleinliche** in uns

und dass wir dem **Großzügigen**

und **Mitmenschlichen** in uns

mehr **Raum** geben.

Die **Liebe.**

Das **Dritte -**

die **Hoffnung:**

Wenn Sie den **Brief** des Paulus

an die Thessalonicher **lesen**,

dann **stoßen** Sie immer wieder auf das Wort

***„Bedrängnis“.***

Die **Christen** als kleine Minderheit

wurden nicht nur **bewundert,**

sie wurden auch **angefeindet,**

**verspottet,**

**verfolgt**.

Als **Paulus** anfängt,

in **Thessalonich** eine Gemeinde zu gründen,

da ist sein Rücken noch übersät von **Wunden.**

Die stammen von den **Holzknüppeln,**

mit denen man ihn in der **vorigen** Station,

in **Philippi,**

**zusammengeschlagen** hat.

**Nirgendwo** in der Bibel

wird uns ein **störungsfreies** Leben versprochen.

Auch wir **Christen** werden nicht verschont

von **Kränkungen**, Verlusten,

Niederlagen und **Schmerzen.**

Aber was uns in die **Hand** gelegt ist,

ist ein **Gegengift.**

Das **hilft** uns,

dass wir durch all das **Mühsame,**

das uns **begegnet,**

nicht **verbittert** werden

und nicht **resignieren.**

Das ist die **Hoffnung,**

dass einer **sagen** kann:

*„Das Schwere ist* ***begrenzt.***

*Am Ende wird sich der Nebel* ***auflösen.***

*Dann stehe ich im* ***Licht.***

*Meine Wunden sind dann* ***geheilt.***

*Und ich* ***tauche*** *ganz ein*

*in die* ***Liebe*** *Gottes*

*und in die* ***Geborgenheit*** *bei ihm,*

*die ich bisher nur in* ***kleinen*** *Portionen spüren konnte.“*

Mehr als **13 Jahre**

ringt der Schriftsteller **Willy Kramp**

mit seiner **Krebserkrankung.**

In seinem **Buch:**

*„Wider die* ***Krebsangst.***

*Chronik eines* ***Kampfes“,***

s**chreibt** er:

*„Ich* ***denke,***

*dass ein Leidender* ***klagen,***

***jammern,***

*sich* ***empören*** *darf …*

*Nur* ***eines*** *darf er nicht:*

*Das Gespräch mit dem* ***Evangelium***

*darf er nicht* ***abreißen*** *lassen -*

*das* ***Evangelium,***

*das ihm* ***Zeugnis*** *ablegt*

*von der* ***größeren*** *Wirklichkeit,*

*die uns* ***geschaffen*** *hat,*

*und* ***die*** *uns –*

*gesund oder* ***krank –***

*wieder a****ufnehmen*** *wird.“*

**Hoffnung** –

der **Lichtstrahl** in dunkler Zeit,

die **Kraft,**

die uns nach v**orne** schauen

und **durchhalten** lässt.

**Glaube**

**Liebe**

**Hoffnung -**

Drei **Schätze,**

hat Gott unter uns **ausgeteilt**.

Er h**elfe** uns,

dass wir noch **tiefer** entdecken,

welchen **Reichtum** sie uns zu geben haben. Amen.